

N i e d e r s c h r i f t

**der öffentlichen/nicht öffentlichen Sitzung des Sozial-, Gesundheits-
und Gleichstellungsausschusses am 18.05.2017**

öffentlich

Ort:	Stadthaus, Wappensaal, Marktplatz 2, 06108 Halle (Saale)
Zeit:	16:32 Uhr bis 18:10 Uhr
Anwesenheit:	siehe Teilnahmeverzeichnis

Anwesend waren:

Ute Haupt	Fraktion DIE LINKE im Stadtrat Halle (Saale), Ausschussvorsitzende
Bernhard Bönisch	CDU/FDP-Stadtratsfraktion Halle (Saale), Teilnahme bis 17:22
Ulrich Peinhardt	CDU/FDP-Stadtratsfraktion Halle (Saale)
Andreas Schachtschneider	CDU/FDP-Stadtratsfraktion Halle (Saale)
Dr. Hans-Dieter Wöllenweber	CDU/FDP-Stadtratsfraktion Halle (Saale)
Marcel Kieslich	Fraktion DIE LINKE im Stadtrat Halle (Saale)
Thomas Schied	Fraktion DIE LINKE im Stadtrat Halle (Saale)
Johannes Krause	SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale), Vertreter für Herrn Rothe
Kay Senius	SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale)
Dennis Helmich	Fraktion Bündnis 90/ Die Grünen
Dr. Regina Schöps	Fraktion MitBÜRGER für Halle - NEUES FORUM, Teilnahme ab 17:03 Uhr
Dr. Tarek Ali	Sachkundiger Einwohner
Manfred Czock	Sachkundiger Einwohner
Dr. Jeannette Drygalla	Sachkundige Einwohnerin
Igor Matviyets	Sachkundiger Einwohner
Satenik Roth	Sachkundiger Einwohner
Jan Röttschke	Sachkundiger Einwohner, Teilnahme bis 17:26
Helga Schubert	Sachkundige Einwohnerin
Susanne Willers	Sachkundige Einwohnerin
Annette Wunderlich	Sachkundige Einwohnerin

Verwaltung

Katharina Brederlow	Beigeordnete für Bildung und Soziales
Dr. Judith Marquardt	Beigeordnete für Kultur und Sport
Dr. Christine Gröger	Fachbereichsleiterin Gesundheit
Heike Schaarschmidt	Referentin Geschäftsbereich IV
Susanne Wildner	Gleichstellungsbeauftragte
Uwe Theiß	Abteilungsleiter Existenzsichernde Leistungen
Jenny Falke	stellvertretende Protokollführerin

Gäste

Herr Müller	House of Resources
-------------	--------------------

Entschuldigt fehlten:

Herr Bernward Rothe	SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale)
Herr Norwin Dorn	Seniorenrat

3. Genehmigung der Niederschrift vom 16.03.2017
4. Beschlussvorlagen
- 4.1. Grundsatzbeschluss zur Errichtung eines Verwaltungszentrums in einer Hochhausscheibe in Halle-Neustadt
Vorlage: VI/2017/02799
- 4.2. Maßnahmeübertragungen vom Projektträger "SKV Kita gGmbH" an den Projektträger "Kinderland Halle gemeinnützige UG"
Vorlage: VI/2017/03077
5. Anträge von Fraktionen und Stadträten
6. schriftliche Anfragen von Fraktionen und Stadträten
7. Mitteilungen
- 7.1. Aktionen zum Internationalen Tag gegen Homo-, Trans- und Interfeindlichkeit (IDAHIT) am 17. Mai 2017
- 7.2. Auswertung des Zukunftstags für Mädchen und Jungen („Girls'- und Boys'Day“) am 27. April 2017
- 7.3. Vorstellung von Projekten des Verbandes der Migrantenorganisationen Halle (Saale) e.V. (VeMo) und des Projekts „House of Resources“
- 7.4. Themenausblick für zukünftige Sitzungen im Sozial-, Gesundheits- und

- Gleichstellungsausschuss
8. Beantwortung von mündlichen Anfragen
 9. Anregungen

zu 3 **Genehmigung der Niederschrift vom 16.03.2017**

Es gab keine Wortmeldungen und **Frau Haupt** bat um Abstimmung.

Abstimmungsergebnis: **einstimmig zugestimmt**

zu 4 **Beschlussvorlagen**

zu 4.1 **Grundsatzbeschluss zur Errichtung eines Verwaltungszentrums in einer Hochhausscheibe in Halle-Neustadt** **Vorlage: VI/2017/02799**

Wortprotokoll auf Antrag der SPD Fraktion

Frau Haupt

Zum ersten unser Ausschuss ist der Gesundheits-, Sozial- und Gleichstellungsausschuss, das heißt er hat eine spezifische Aufgabe nach der Zuständigkeitsordnung und ich sage es jetzt mal ein bisschen profan, wir sollten jetzt nicht nochmal den Planungsausschuss wiederholen, sondern wirklich spezifisch unter den, naja ich sage das jetzt mal so, unter den Gesichtspunkten dieses Ausschusses auch diese Vorlage sehen und dazu dann gegebenenfalls diskutieren. Zum zweiten muss ich nochmal sagen, ja es wurde auf diese Anlagen verwiesen, wir haben das ja im Jugendhilfeausschuss auch schon mal diskutiert, wir beschließen aber nur diese beiden Beschlusspunkte vorne. Das will ich auch nochmal sagen, nur dass es keine Irritationen gibt. Deshalb kann man trotzdem Nachfragen zu den verschiedensten Dingen stellen aber, das war mir eine wichtige Vorbemerkung, die ich hier machen wollte und dazu gibt es auch nur, dass das auch klar ist, im Planungsausschuss vergangenen Dienstag, gab es einen, keinen Änderungsantrag, sonst wäre er heute hier, sondern einen Geschäftsordnungsantrag, den die CDU-Fraktion gestellt hat, bloß falls sich der Eine wundert, warum die heute nicht da sind. Ein Geschäftsordnungsantrag war ja nur in diesem Ausschuss, der dazu führe, dass praktisch das gesamte Ensemble in Halle Neustadt nochmal betrachtet wird und dann erst weiter diskutiert wird im Planungsausschuss. Habe ich das jetzt so richtig wiedergegeben, ja Planungsleute? So war das in etwa. Das ist ungefähr der Stand, bloß damit wir uns auf dem gleichen hier befinden. So und jetzt rufe ich auf, nun weiß ich nicht, wir haben ganz viele Gäste heute hier, wer jetzt anfängt, Frau Dr. Marquardt ist hier, fangen Sie an nochmal zur Einführung was zu sagen? Nur Fragen beantworten also nicht nochmal eine Einführung auch von Ihnen kommt jetzt nicht nochmal was zur Einführung oder so? Herr Rauschenbach sehe ich nicht, deswegen gucke ich Sie an. Ich glaube, hat jemand den Wunsch, das sieht nicht so aus, dann würde ich jetzt einfach auf Fragen warten und Diskussionsgegenstände. Bitte Sie dürfen.

Herr Peinhardt

Das ist jetzt weniger eine Frage an die Verwaltung, sondern mehr an uns hier als

Sozialausschuss, ob wir diesem Konzept oder was auch immer da kommen soll, bis es im Planungsausschuss wieder aufschlägt, noch eine soziale Stellungnahme abfordern wollen, also quasi wie eine, nicht zwingend soziale Verträglichkeit aber soziale Immission und Emission, wenn die Scheiben jetzt in Maximalbestücken jetzt wieder aufgebaut werden oder eben nur in einem Zahn, ob wir sowas in einem Konzept sehen wollen, das würde ich jetzt hier mal zur Diskussion stellen.

Frau Haupt

Also ich verstehe das jetzt so, dass sie jetzt einfach so eine Art Verträglichkeit auch für die soziale Komponente erwarten.

Herr Peinhardt

Na nicht nur die Verträglichkeit, sondern die Effekte, Verträglichkeit ist ja immer so von der negativ Seite her und ich würde es auch gerne von der positiv Seite mal sehen, was damit erzielt werden könnte, gerade wenn es um die wirtschaftlichen Belange in den anderen Ausschüssen geht, geht es ja hier vor allem um das soziale und wenn da eine plus Komponente rauskommt ist es ja vielleicht ein Plus für die Beschlussvorlage, vielleicht.

Frau Haupt

Frau Brederlow möchten Sie. Oder?

Frau Brederlow

Ja, da bin ich aber nur zum Teil gemeint, weil es geht jetzt hier nicht um Sozialleistungen und um, sondern es geht insgesamt um die Auswirkung auf die Bevölkerung dort vor Ort, beziehungsweise auf Halle, kann man ja im Endeffekt sagen.

Frau Haupt

Dann stelle ich jetzt hier an uns die Frage, dann sind da jetzt Meinungen gefragt. Herr Wöllenweber.

Herr Dr. Wöllenweber

Das ganze firmierte doch mal unter dem Begriff Sozialrathaus und das Ganze hat ja nun doch schon eine Geschichte und bei uns regte sich vor allem deswegen dann Widerstand, dass man sagte, gerade im sozialen Bereich muss eine gewisse Dezentralisation da sein und nicht eine Zentralisation noch dazu sagen wir mal außerhalb des Altstadt-kerns oder des Altstadtgebietes. Also ich denke gerade bei, für uns als Sozialausschuss müssten solche Überlegungen eigentlich im Vordergrund stehen.

Frau Haupt

Vielleicht darf ich erinnern, es ist der Jugendhilfeausschuss gewesen, ich weiß wir haben auch in der Fraktion diskutiert und da haben wir genau diese Fragen auch diskutiert, weil es ja Stadtratsbeschlüsse gibt, zur Sozialorientierung, aber wie gesagt das ist mehr Jugendbereich und dort wurde uns tatsächlich auch immer wieder gesagt, um diese Dinge geht es noch nicht, es geht nur um diesen Verwaltungsstandort, insofern will ich das nur nochmal zurückrufen, weil uns das auch verwundert hat. Das bloß mal so als Input.

Frau Haupt

Jetzt weiß ich nicht wer zuerst war, ob Herr Krause und dann Thomas, ne erst waren Sie, Entschuldigung, dann Herr Krause und dann Herr Schied, Thomas.

Herr Schachtschneider

Ja ich denke wir diskutieren jetzt wieder über eine Geschichte was alles rein kommt, wer in

welchem Zimmer sitzt, welche Besucherströme mit welchen Fortbewegungsmitteln sich da hin bewegen, ob jeder einen Parkplatz in der Nähe, bei welchem Wetter und sowas bekommt, ich denke, das ist gar nicht Sinn und Zweck dieser Vorlage. Es geht einfach, wenn man es einfach in einem Satz, wollen wir einen zentralen Verwaltungsstandort in welcher Scheibe auch immer in Halle Neustadt haben, Ja oder Nein. Der Verwaltungsvorschlag B, glaube ich B heißt er oder zwei, wie auch immer, der jetzt von einem technischen Rathaus spricht, wenn der jetzt der Favorit werden würde, dann wären wir ja als Sozialausschuss insofern nicht beteiligt und jetzt möchte ich das Argument oder die Frage oder diese Anmerkung von Herrn Peinhardt mit eingreifen, dann könnten wir jetzt vielleicht noch über die Auswirkungen einer Verwaltung eines großen Verwaltungsstandortes zentral in Halle Neustadt diskutieren und ich denke, dass das durchaus positive Effekte hätte. Welche Effekte, ob das die Kaufkraft, die ist ja wieder wirtschaftlich aber das Zeichen, das wir damit senden, wir stehen und das ist die Stadtverwaltung, wir stehen zum Zentrum von Halle Neustadt, wir wollen, dass es nicht weiter marode vor sich hin fällt oder eben schrecklich für Besucher aussieht, sondern wir wollen da was anpacken und ich denke, wenn man dieses Zeichen senden und setzen will, dann hätte es auch einen gewissen sozialen Aspekt und das wäre vielleicht auch ein Zeichen für Leute, dann vielleicht doch Ihren Wohnort von dem Saalekreis oder aus anderen Kreisen dann, wenn sie älter werden und vielleicht doch mehr Infrastruktur brauchen doch vielleicht wieder in Richtung Halle sich zu begeben und da wäre Neustadt mit den Angeboten vielleicht auch wieder ein Standort.

Frau Haupt

Gut, Herr Krause war der nächste.

Herr Krause

Herr Schachtschneider, genau das ist diese Ambivalenz und das Problem. Wir müssen natürlich bei dem was wir da entscheiden gucken, was für eine Wirkung das auf die Bevölkerung beziehungsweise, wie nehmen wir sie da mit und was für positive Effekte können und oder neu Hochdeutsch Synergien können wir erzeugen, wenn wir so eine Entscheidung treffen. Ich bin dennoch der Auffassung, die Frage ist falsch gestellt, nicht von Ihnen, sondern von der Verwaltung. Die Aufgabe heißt nicht, wie füllen wir die Scheibe A, die Aufgabe heißt, wie effektiv kann die Optimierung der Verwaltungsstandorte stattfinden. Dann ist die zweite Frage, ist die Scheibe A davon sozusagen sich ergebende Vorzugsvariante. Wir machen den zweiten vor dem ersten Schritt und fragen, wie füllen wir die Scheibe A, das ist aber nicht die Aufgabe. Jedenfalls erkenne ich sie so nicht. In der Antwort auf die erste Frage, die wir gestellt haben an die Verwaltung, wird ja dann auch gesagt, als wir gefragt haben, ist vor der Auswahl der Vorzugsvarianten der Bedarf geprüft worden im Zuge einer Verwaltungsoptimierung, sagt die Verwaltung, ja der Bedarf ist geprüft worden, zunächst anhand der vom Geschäftsbereich IV gemeldeten Mitarbeiterzahlen, die in einem Verwaltungsstandort untergebracht werden können, das können sie selber nachher nachlesen. Deswegen meine Frage, heißt das im Umkehrschluss, die Frage geht an die Verwaltung, es ist geplant den Geschäftsbereich VI komplett dort unterzubringen oder ist das nicht so. Als wir diese Frage in einer Diskussion in der Fraktion gestellt haben an denjenigen, der die, also an Herrn Rauschenbach, der die Analyse gemacht hat, hat er gesagt, das ist nicht Bestandteil meines Auftrages gewesen, also da haben wir keine erschöpfende Antwort bekommen. So habe ich das jedenfalls noch in Erinnerung und dann kam auch gleich noch eine Bemerkung, die ich erst zunächst von seiner Seite nachvollziehen kann, die uns aber nicht befriedigen kann, nämlich die Antwort, und im Übrigen ist ja sozusagen, so wie die Scheibe gefüllt wird, Sache des Oberbürgermeisters und nicht ihre, sie treffen nur die Grundsatzentscheidung. Das mag ja sein, wir haben aber trotzdem, wir wollen gar nicht ins operative Geschäft eingreifen, wir haben aber trotzdem das Recht im Sinne einer Konzeption zu wissen, wir haben nämlich ein Informationsrecht, was ist da tatsächlich geplant. Wir reden hier nicht über irgendeinen Peanuts, wir reden über richtig viel Geld, für eine

Entscheidung, über eine Laufzeit von dreißig Jahren und ich sage Ihnen eins, also ich bin zum Beispiel überhaupt nicht überzeugt von der Darstellung der Nachträge. Ich sage Ihnen eins, wenn wir diesen Grundsatzbeschluss gefasst haben, werden wir bei jeder Sache, die wir nachfragen, bei Folgebeschlüssen immer wieder die Bemerkung hören, ihr habt das doch schon entschieden und deswegen muss man vorher fragen und vorher sozusagen die Bedenken auch in dem Zusammenhang äußern. Deswegen bin ich so skeptisch rangegangen an die ganze Geschichte und ich möchte gerne wissen, ist das der Plan der Verwaltung, Stichwort Sozialrathaus ist ja schon gefallen, tatsächlich so eine Einheit hinzubringen und wie vereinbart sich das im Übrigen auch mit diesem Grundgedanken der Versorgung in den Quartieren, dass man also möglichst nah vor Ort sein will.

Frau Haupt

Ich würde jetzt vorschlagen, dass wir Herrn Schied noch fragen lassen, dann Frau Brederlow wollte gerne was dazu sagen und dann Frau Dr. Marquardt.

Herr Schied

Das ist jetzt ein bisschen doof eigentlich, weil Herr Krause so ziemlich alles was ich auch sagen wollte auch schon gesagt hat. Also ich sehe das ziemlich genau so. Ich möchte nur nochmal eins betonen, Herr Schachtschneider, es geht hier nicht um, sind wir für Halle Neustadt oder sind wir nicht für Halle Neustadt und ich finde es, auch wenn ich heute den Zeitungsartikel gelesen habe in der MZ, das kriegt wieder so eine Richtung und das ist vielleicht auch von jemandem so gewollt und ich finde das, also das muss man hier komplett raus nehmen, darum geht es überhaupt nicht. Wenn man den Punkt Konzept mal nimmt also wir haben ja von Herrn Rauschenbach so eine Art Konzept bekommen und ein Konzept könnte man sagen im Konjunktiv, da steht dann man könnte das so oder so machen und nachdem ich mich da so ein bisschen aufgeregt habe, gab es jetzt noch ein zweites Konzept, nach dem Stadtentwicklungsausschuss, da steht dann drinne, man könnte es auch so machen und ich vermute mal, vielleicht gibt es auch noch ein drittes Konzept, was wir noch gar nicht kennen und das könnte dann ganz anders gemacht werden und da müsste uns dann niemand mehr fragen, außer wenn es dann darum geht, was weiß ich, das Haus der Wohnhilfe zu verkaufen oder so. Da müsste man dann gefragt werden und dann kriegen wir nämlich genau das wieder gesagt, Ihr habt doch diesen Grundsatzbeschluss beschlossen und das zieht das alles nach sich und wir möchten, also ich möchte das nochmal betonen, unsere Fraktion liegt sehr viel an Halle Neustadt uns liegt auch sehr viel an den Scheiben, aber also das ist jetzt mein persönliche Statement, nur um diese Scheibe zu erhalten, dann vielleicht mal übertrieben, verbrannte Erde in der Verwaltung zu hinterlassen, ich weiß nicht, das ist, das geht mir ein bisschen zu weit. Also wir wissen nicht was da entsteht, was das Ganze, die ganze Verwaltung wird komplett umgeworfen und ich sage mal positive finanzielle Effekte sind eigentlich überhaupt nicht abzusehen, es sind noch Risiken dabei, also aber das ist jetzt für den Finanzausschuss denke ich mal, also wir wollen ja hier zum Sozialausschuss reden und ich frage mich, was wir heute eigentlich bereden wollen, weil es geht eigentlich um den Grundsatzbeschluss für eine Scheibe und da kommt irgendwas rein und da könnte dies und jenes reinkommen. Und gerade das Problem, was Herr Krause auch gesagt hat, dezentrales anbieten bestimmter Leistungen, also wenn ich da an den ASD denke oder so, diese Fragen sind bisher nicht beantwortet worden und die sollen wohl nicht beantwortet werden und die sind hier auch gar nicht, können ja auch gar nicht beantwortet werden von, da kann man Frau Brederlow auch keinen Vorwurf machen, also wir wollen, wir sollen eigentlich, das ist so mein Eindruck, mit diesem Grundsatzbeschluss der Verwaltung einen Freifahrtsschein geben und weil wir das vorhin schon in der Diskussion haben, ich persönlich, kann jetzt nur für mich reden, habe das Vertrauen in, nicht in die ganze Verwaltung aber in einen Teil der Verwaltung da nicht, das es dann vielleicht in eine bestimmte Richtung geht, über die wir hier diskutieren, das spielt nämlich am Ende wahrscheinlich überhaupt keine Rolle mehr. Ja jetzt habe ich mich ausgequatscht. Das war es erstmal soweit.

Frau Haupt

Ich nehme jetzt gleich noch Herrn Schachtschneider zwischen unsere beiden Beigeordneten.

Herr Schachtschneider

Der wollte eigentlich nur auf die Bemerkung von Herrn Schied oder das, die direkte Ansprache reagieren. Ich habe, oder da haben sie sich wahrscheinlich verhöhrt, ich habe nie behauptet, dass man hier eine Entscheidung treffen muss, für oder gegen Halle Neustadt aber letzten Endes, wir haben einen Grundsatzbeschluss und da geht es nun mal um ein Gebäude mitten in Halle Neustadt, also ist die Diskussion um Neustadt, um das Zentrum natürlich immer mit drinne, wobei wir natürlich die andere Variante Schimmelstraße auch noch haben. Aber es geht schon, die Vorzugsvariante ist ja in einer der Scheiben in Halle Neustadt also, da geht's irgendwo immer in der Diskussion um Halle Neustadt und ich denke, ich denke, wenn wir uns jetzt anmaßen, ich bezeichne es wirklich, als anmaßen zu wissen, wenn Verwaltung so oder so sortiert wird, das das besser oder schlechter ist, also ich, ich traue mir das nicht zu. Ich gebe Ihnen beiden Recht, wenn es um den ASD geht, wenn es um die Außenstellen geht aber die Kernverwaltung, ob die Kernverwaltung sich am Standort A oder B mit Abteilung so und so befindet, wo die Wege vielleicht kürzer wären, ich kann mir das nicht anmaßen zu sagen, das ist jetzt total gut und wenn es dann zentraler werden würde ist es total schlecht.

Frau Haupt

Gut, nochmal, ich wollte ganz kurz nochmal, und dann die beiden wollten dann ja auch nochmal reagieren. Ich finde es nochmal wichtig, dass der Hinweis gesagt wurde, wir haben zwei Anlagen, weil sie vorhin darauf nochmal gesagt haben, sogenanntes Sozialrathaus, das war mal ein ganz anderer Beschluss, das war mal von unserer Fraktion und der hatte auch inhaltlich nochmal eine ganz andere Orientierung, deshalb haben wir auch immer gesagt wir wollen nicht von Sozialrathaus mehr reden, wie das mal in unserer Konstellation war. Jetzt gibt es ja tatsächlich, wie Herr Schied schon sagte auch nochmal eine zweite Anlage, aber ich will nochmal sagen, ja man müsste ja wissen, ich denke auch man muss gucken wie soll das gefüllt werden, der eigentliche Beschluss, muss ich nochmal sagen, auf den ich hier heute ja achten muss sind wirklich nur die beiden Punkte, aber die sind, so empfinde ich es, mit ganz vielen Fragezeichen besetzt und deshalb gibt es hier auch eine große Unsicherheit, wie man auch mit dem Beschluss umgehen soll. Ganz kurz nochmal dazu.

Herr Schied

Also es geht hier um eine Scheibe in Halle Neustadt, aber das kriegt wirklich langsam wieder so eine Richtung seid Ihr für oder gegen Halle Neustadt und das ärgert mich und das will ich hier raus nehmen, das will ich raus haben und inhaltlich will ich natürlich nicht wissen, wo welches Klo hinkommt oder wie lang welcher Weg ist und was auch immer, aber wir hatten ja schon mal, als wir damit angefangen haben, als das noch Sozialrathaus, Entschuldigung in Gänsefüßchen hieß, da kam auch mal solche Sachen wie , ich kann mich an Begriffe erinnern wie Backoffice oder Synergieeffekte oder so, da wurde schon mal so ein bisschen was angedeutet und es wäre schon für uns für unsere Entscheidung von Interesse zu wissen, ob sich für die Verwaltung dadurch irgendwas verbessert, wir wollen a eine Verbesserung und wir wollen nicht die komplette Verwaltung umbauen, damit in Halle Neustadt die Scheibe saniert wird, es sollen uns auch ein paar positive Effekte dargestellt werden. Die Verwaltung arbeitet besser, weil das und das, das will ich nicht bis ins Detail wissen aber ein bisschen schon oder das ganze wird effektiver oder das verbessert sich aber davon bekommen wir gar nichts, es geht bloß darum Scheibe.

Frau Haupt

Okay, jetzt hören wir mal die Verwaltung. Frau Brederlow als Erstes und dann Frau Marquardt.

Und Sie haben sich jetzt in unsere Reihe gesetzt, Sie möchten auch noch etwas sagen? Mal gucken, gut. Okay dann gucken wir mal. Erstmal Sie beide bitte.

Frau Brederlow

Also eins muss man klar stellen, es geht heute hier nicht um ein Sozialrathaus, sondern um einen Grundsatzbeschluss, das ist erstmal grundsätzlich der Fakt, das dort zwei mögliche Varianten angefügt sind, wie könnte sowas aussehen ist eben aus der Sicht des Erstellers dieser Unterlagen. Ich hatte vor einem Jahr hier ja schon mal und das war hier zu dem Thema Sozialrathaus auch an einer kurzen Präsentation gesagt, natürlich haben wir die Schwierigkeit im Geschäftsbereich Bildung und Soziales, dass wir sehr dezentral sind. Alleine der Fachbereich Soziales hat mehrere Standorte, damals war noch im Gespräch, noch einen weiteren Standort mit dazu zu nehmen wegen der damals noch relevanten Flüchtlingsproblematik, das hat sich ja dann anders ergeben aber das war damals die Situation, dass möglicherweise noch am Riebeckplatz Büros angemietet werden müssen. Und das ist unser Grundsatzproblem, wir haben manche Bereiche, die sehr dezentral sind also wo auch Kernverwaltung, wenn ich von Kernverwaltung rede, meine ich tatsächlich solche Bereiche wie Büros, Fördermittel, Haushalt also alles diese Abteilungen, die hier sehr dezentral sind, auch dezentral sitzen und wo wir Entscheidungen treffen müssen, soll das weiterhin so dezentral oder noch weiter dezentralisiert, in Zukunft sein oder schaffen wir ein Verwaltungsstandort, ich bin jetzt völlig neutral wo der sein könnte, ein Verwaltungsstandort, wo die Sozialverwaltung in gewisser Weise auch zentral untergebracht wird. Ich hatte damals auch schon darauf hingewiesen, dass es sich für manche Bereiche ausschließt, da hatte ich den ASD genannt, das Streetwork genannt, den das Veterinärwesen, dann Kinder und Jugend Gesundheitsdienst ist auch so ein Bereich, der nicht in so ein zentrales Gebäude sollte oder die Sozialpsychiatrie. Also das schließt sich schon aus, egal wo das Gebäude ist, es darf gar keine so große Einheit sein, um für die tatsächlich auch entsprechende Bedingungen für die Bürger zu haben, hier geht es überhaupt nicht um die Angestellten, hier geht es um die Bürger, der ASD soll dezentral bleiben, der Kinder und Jugend Gesundheitsdienst soll möglichst dezentral bleiben das Veterinärwesen dorthin wo auch Tiere vorgeführt werden können, da wäre Halle Neustadt vielleicht nicht so geeignet und ja also das hatte ich damals schon dargestellt, aber für den Großteil der Verwaltung damals war die Zahl 350 Mitarbeiter in etwa wäre es durchaus möglich einen zentralen Standort zu haben. Hier müsste man jetzt abwägen, die Vorteile von Halle Neustadt Vor- und Nachteile von Halle Neustadt, das ist sicherlich etwas was in der Folge zu leisten wäre. Ich will an der Stelle nicht verhehlen das, was die Mitarbeiterzahlen angeht inzwischen wir schon von ganz anderen Zahlen reden. Wir haben Gesetzesänderungen auf Bundesebene, die eben bedeuten, dass wir in der Sozialverwaltung noch mehr Mitarbeiter haben werden künftig. Hier muss man neu gucken, ob es Sinn macht, aber für den Kern der Verwaltung, alles was Haushalt, Fördermittel, Fachbereichsleitung et cetera angeht, könnte ich mir das schon vorstellen. Wir haben uns das vor ein paar Wochen in Magdeburg angeguckt, es funktioniert. Die haben dort den Geschäftsbereich in Sudenburg untergebracht und es funktioniert. Im Übrigen ist dort das Jobcenter nicht am Stadtrand, sondern direkt am Bahnhof, die Nähe zum Jobcenter spielt auch in Magdeburg nicht unbedingt eine Rolle. Also es hat alles Vor- und Nachteile, heute geht es aber um den Grundsatzbeschluss für das technische Rathaus, Sie werden sicher verstehen ich werde dazu nicht reden, was es dafür bedeutet, hier geht es um den Grundsatzbeschluss, wo wir dann gucken können, orientieren wir uns dann da drauf, was bringen wir tatsächlich in solch eine ein so künftig zu errichtendes Rathaus ein und ein Abschlusssatz noch. Wenn wir uns nicht dafür entscheiden, heißt das wir müssen in die Südpromenade investieren, wir müssen auch möglicherweise in andere Standorte investieren, das ist auch die Folge, weil so wie sie sind, können sie definitiv nicht bleiben.

Frau Haupt

Erst noch Frau Marquardt.

Frau Dr. Marquardt

Ich würde noch kurz ergänzen und einfach, eigentlich ist alles schon gesagt. Es geht um einen Grundsatzbeschluss, es geht darum was machbar, was ist sinnvoll, was ist möglich und es geht auch um die Optimierung der Verwaltungsstandorte, das sind mehrere Fragen, die mit dieser Vorlage eigentlich beantwortet werden. Wir wollen die Verwaltungsstandorte optimieren, wir sehen hier die Möglichkeit durch die Zentralisierung viele kleine Standorte aufzugeben, die nicht wirtschaftlich sind, wo wir wirklich viel investieren müssten, was wir gerne anders investieren würden, nämlich in eine Scheibe. Wir haben gesagt, wir wollen die fünf Scheiben erhalten, hier haben wir eine Nutzung, hier haben wir auch einen Impuls für das gesamte Areal und die Varianten waren eben nochmal der Nachweis, das es möglich ist, das es sinnvoll ist, ob das eben mit dem Fachbereich Bildung und Soziales ist oder eben ein technisches Rathaus, es ist möglich, es ist sinnvoll eine Scheibe zu einem Standort dann dort zu machen und darum geht es in dieser Beschlussvorlage.

Frau Haupt

Erstmal nicht. Jetzt ist Herr Krause dran.

Herr Krause

Um das nochmal ganz eindeutig klar zustellen, ich spreche jetzt für unsere Fraktion, es geht uns nicht darum in irgendeiner Weise anzuzweifeln, dass wir einen Verwaltungsstandort zu einer Optimierung tatsächlich gebrauchen können. Das ist nicht strittig und es ist auch nicht strittig, dass es von hohem Sinn ist, zum Beispiel so eine Entwicklungsmaßnahme wie die Scheibe zu machen. Was strittig ist, ist der Ansatz aus der Untersuchung, man könnte subjektiv den Eindruck gewinnen, der entwickelt sich genau auf die Scheibe zu. Schon vorsorglich, wir haben das Wort Konjunktiv vorhin gehört. Ist das richtig, ist die, ist sozusagen der Ansatz richtig die Scheibe füllen zu wollen. So und ich habe versucht mich über ein anderen Aspekt zu nähern, nämlich verstehen zu wollen, hat die Verwaltung vor und das müsst Ihr uns doch beantworten können,, hat die Verwaltung vor diesen zentralen Standort, wo immer dann auch ist, mit zum Beispiel den Mitarbeitern des Geschäftsbereiches IV zu füllen und wenn das so wäre und wenn die Verwaltung den Standort Halle Neustadt präferiert, dann hätte ich schon ganz gerne gewusst, wenn Ihr da schon festgelegt seid, hätte ich gerne gewusst was für Vor- und Nachteile gibt es, die gibt es ja immer, was für Vor- und Nachteile, was spricht dafür ein zentralen Verwaltungsstandort inklusive Geschäftsbereich IV, der vor allem Geschäftsbereich IV in Halle Neustadt anzusiedeln, und was spricht dagegen. Das hätte ich gerne gewusst, weil ich den Eindruck habe, dass gewisse Vorfestlegung schon erfolgt ist das impliziert jedenfalls diese Antwort auf die Frage eins, die wir gestellt haben und nicht mehr und nicht weniger.

Frau Haupt

Herr Schied dann Frau Dr. Drygalla.

Herr Schied

Da haben sie völlig Recht Herr Krause, die Untersuchung von Herrn Rauschenbach hat genau das zum Ziel, da hat er auch in seiner Präsentation im Planungsausschuss beim vorletzten Mal gesagt. Sein Ziel war zu untersuchen, ob es möglich ist in diese Scheibe diesen, diese, diesen Verwaltungsstandort dort einzurichten. Das ist das Ziel der Untersuchung gewesen, das war genau das Ziel, die Scheibe. Er hat aber gesagt.

Frau Haupt

Bitte keine Zwiegespräche sonst bekommen wir nur die Hälfte mit.

Herr Schied

Das Ziel der Untersuchung war die Scheibe zu reaktivieren, hat er so gesagt, es war, hat er.

Frau Haupt

Herr Krause Sie können gleich nochmal laut ins Mikro, weil sonst kriegen wir hier nur die Hälfte mit. Deshalb bitte keine Zwiegespräche. Fertig? Gut, Herr Krause nochmal?

Herr Krause

Ich gebe Ihnen ja Recht, aber deswegen habe ich am Anfang gesagt, die Frage ist falsch gestellt. Die Frage, die wir, wir als Räte haben eine Verantwortung und die Verantwortung ist aus meiner Sicht die Frage zu stellen, wie kann eine Optimierung der Verwaltungsstandorte stattfinden mit meiner Meinung vor allem auch Synergie positive Synergien für die Bürgerinnen und Bürger. Das muss die Frage sein und die Frage kann nicht am Anfang stehen, wie fülle ich die Scheibe A.

Frau Haupt

Gut jetzt Frau Dr. Drygalla.

Frau Dr. Drygalla

Was mir noch nicht ganz klar geworden ist, ist zu welchem Zweck jetzt ein Grundsatz, eine Grundsatzentscheidung folgt. Also warum, mir erscheint es, als wäre es eine Art vorgezogene Entscheidung und das ist mir nicht ganz plausibel. Warum braucht es jetzt zu diesem Zeitpunkt vorher eine Entscheidung, die im Grunde genommen Weichen stellt.

Frau Dr. Marquardt

Weil die weitere Planung Geld kostet und da müssen wir wissen, wollen wir in diese Richtung weiter Geld investieren zur Untersuchung und zur Vorbereitung von den Beschlüssen, das ist nicht nur Geld, das ist auch Personalaufwand oder wollen wir die ganze Idee fallen lassen, darum geht es. Wir müssen eine Richtung wissen. Lohnt es sich, will der Stadtrat, dass wir in diese Richtung weiter arbeiten oder nicht.

Frau Dr. Drygalla

Es ist mir nicht plausibel weil das diese Entscheidung ja nur, dass noch nicht genügend analysiert ist, das heißt doch nicht vorher schon zu entscheiden, dass es grundsätzlich ein Pro gibt bevor man anfängt weiter dahin zu schauen. Also das beantwortet meine Frage nicht.

Frau Dr. Marquardt

Deswegen gibt es ja eine Machbarkeitsstudie. Die Machbarkeitsstudie zeigt, dass es machbar ist und dass es sinnvoll ist. Aber wenn wir die nächsten Schritte gehen, dann müssen wir Geld in die Hand nehmen, da müssen wir auch unsere unsere Mitarbeiter dafür einsetzen.

Frau Haupt

Jetzt sind Sie und dann Herr Schied.

Herr Peinhardt

Ich denke worauf meine Vorrednerin hinaus wollte ist, wir wissen es gibt ja dann später Planungen, die Geld kosten, aber wenn wir jetzt einen Grundsatzbeschluss fällen und dann da nochmal dann nein zu sagen, egal was bei den Planungen raus kommt, das haben wir schon so oft gehabt, dass es dann einfach, ihr habt gesagt ja, jetzt machen wir das und deswegen wünschen wir uns wahrscheinlich doch mehr Planung vor dem Grundsatzbeschluss als dahinter.

Frau Haupt

Herr Schied

Herr Schied

Ja das ist so ziemlich der Punkt eigentlich. Zum Thema Machbarkeitsstudie, diese sogenannte Machbarkeitsstudie kann man Herrn Rauschenbach keinen Vorwurf machen, die ist aus rein betriebswirtschaftlicher Sicht gemacht und die sagt aus, ist das machbar und da geht es darum, um Objekte die so und so viel uns in Zukunft kosten würden weil sie renoviert werden müssten, saniert werden müssten. Da geht es um Größen von Büros und und und aber fachlich sagt es Gar nichts, kann es auch gar nicht, also fachlich irgendwie gibt's keine Aussage.

Frau Haupt

Gut. Ich habe jetzt keine weiteren Wortmeldungen gesehen, so dass wir. Es gibt keinen Antrag, ich muss darüber jetzt abstimmen lassen. Also wenn es keinen Antrag gibt, die Vorlage liegt ja vor dann müssen wir jetzt darüber abstimmen. Naja dann muss einer den Antrag stellen. Mensch deswegen sage ich doch eben was machen wir denn hier, aber ich muss ja handeln.

Herr Helmich

Also ich finde die Diskussion hat relativ klar gezeigt, dass wir heute nicht zu einem Beschluss, zumindest zu diesem Beschluss kommen können insofern stelle ich den Antrag, dass wir vertagen.

Frau Haupt

Gut dann stimmen wir darüber ab. Wer einer, gab es jetzt noch. Das war jetzt ein Geschäftsordnungsantrag. Ich will das nur nochmal laut fürs Protokoll sagen, dann hat nach Geschäftsordnung jemand das Recht dafür und jemand dagegen zu sprechen. Und Sie möchten jetzt.

Herr Schachtschneider

Nicht nur formal, ich möchte auch noch eine Frage dran hängen an meine Gegenrede. Was soll denn jetzt noch klarer werden, dann müsste man auch klar den Auftrag an die Verwaltung geben, was Verwaltung zu leisten hat bis zum nächsten Ausschuss, welche Unklarheiten beseitigt werden sollen beziehungsweise, welche Fragen heute noch offen sind.

Frau Haupt

Möchten Sie dazu noch etwas sagen? Das waren Nachfragen aber trotzdem steht der Antrag. Das war jetzt eine Gegenrede.

Herr Krause

Wir haben mehrfach die Frage gestellt Herr Schachtschneider, welche Folgen hat das für die Verwaltung und diese Folgen sind uns nicht beantwortet worden, also ich werde ein Wortprotokoll von dem jetzigen Tagesordnungspunkt beantragen, dann können Sie es nochmal nachlesen was für Fragen gestellt habe, ich habe keine Antworten gekriegt. Ich wundere mich auch nicht, dass die Verwaltung da nicht antworten kann, das geht nicht an die beiden Damen, sondern das ist ein insgesamtes Problem, weil die Fragestellung falsch ist.

Frau Haupt

Ich, noch einmal, das ist ein schwieriges Thema deswegen lasse ich das auch zu mit dem, eigentlich kann man ja sagen, Sie haben indirekt ja auch gesagt, es gibt noch Fragen deshalb müsste man... In der Diskussion sind jetzt einige Fragen aufgeworfen, Herr Krause hat darauf hingewiesen. Herr Krause nochmal.

Herr Krause

Ganz kurz, nur damit Sie verstehen was ich meine. Also wenn ich das richtig verstanden habe, ist vorgesehen, dass die ganze Abteilung, glaube drei ist das Bau Stäglin ans Stadion fünf raus soll, nun vielleicht und ich würde gerne wissen, was warum ist das so, was hat das für Vor- oder Nachteile und wird die Scheibe wenn es sie dann würde mit Geschäftsbereich IV gefüllt, was hat das für Vor- und Nachteile, das wird uns alles nicht beantwortet und aufgrund dieser Blackbox sollen wir entscheiden.

Frau Haupt

Gut. Es ist jetzt angekommen, dass es viele Fragen gibt und es gibt einen Antrag. Gibt es nochmal kurz Verständigungsbedarf, wir können auch mal zwei Minuten noch Pause machen, falls es Diskussionen gibt hier nochmal bedarf zu reden. Dann doch Herr Schied, eigentlich sind wir jetzt in der Abstimmung.

Herr Schied

Ich wollte nur erwähnen, wir drehen uns hier nicht im Kreis und wir eiern auch nicht rum. Ich will das, das kommt schon in die Richtung immer wieder.

Frau Haupt

So jetzt hat das Wort Herr Helmich und Herr Helmich hatte vorhin den Geschäftsordnungsantrag gestellt. Ich habe so das Gefühl Sie wollten den nochmal erweitern, dann gebe ich Ihnen nochmal das Wort dazu. Bitte

Herr Helmich

Kollege Peinhardt hatte gerade eben nochmal eine sehr sehr treffende Ergänzung, wir haben über das Konzept was eben im Planungsausschuss noch angekündigt wurde geredet und ich finde wenn es um die sozialen Aspekte, die auch angesprochen wurden ergänzt wird dann können wir das auch hier diskutieren aber eben erst dann wenn das Konzept das ist, das wir allein den Ausschüssen die gleiche inhaltliche Debattengrundlage haben.

Frau Haupt

Also lautet Ihr Geschäftsordnungsantrag jetzt wie folgt.

Herr Helmich

Vertagung bis das im Planungsausschuss angekündigte Konzept vollständig vorliegt und dann als Vorlage mit allen anderen die wir haben nochmal hier im SGGa auf die Tagesordnung kommt.

Frau Haupt

Gut, dazu gibt es jetzt, das war jetzt der Antrag, es ist dafür und dagegen geredet worden dazu stimmen wir jetzt ab. Wir haben jetzt dafür und dagegen gesprochen.

Herr Schied

Dann müsst Ihr aber etwas sagen CDU. Also das die Vertagung im Planungsausschuss hat ja ganz andere Gründe, da geht es um etwas ganz anderes. Wenn das die CDU nicht mehr weiß...

Frau Haupt

Dann unterbreche ich jetzt die Sitzung für zwei Minuten, um das nochmal zu klären.

Herr Krause

Also nochmal ganz kurz, lasst uns doch mal ganz vernünftig an die ganze Sache ran gehen, der der Geschäftsordnungsantrag gibt jetzt nicht tatsächlich den Inhalt der Diskussion wieder, der

Geschäftsordnungsantrag gibt mehr den Inhalt der Diskussion im Planungsausschuss wieder, das ist ein Unterschied. Wir wollen sozusagen zu dem Konzept noch die Fragen beantwortet haben, die heute gestellt worden sind und aufgrund dessen stellen wir einen Antrag Sie einen Antrag auf Vertagung.

Frau Haupt

Das war ja der Inhalt auch der, das haben wir ja vorhin auch gesagt. Gut. Also noch einmal Geschäftsordnungsantrag von Herrn Helmich, sagen Sie es bitte nochmal und dann stimmen wir ab, dann lasse ich auch keine Diskussion mehr zu. Bitte.

Herr Helmich

Auf Vertagung bis die Fragen, die aufgeworfen wurden beantwortet sind und bis die zusätzlichen angefragten Unterlagen aus dem Planungsausschuss vorliegen, so dass alle Fragen, die aufgeworfen wurden beantwortet werden können.

Frau Haupt

Kann die Verwaltung da ungefähr sagen, wann das sein kann, dass man das ein bisschen terminieren kann. Dann müssen wir es jetzt schieben in jede Sitzung und müssen gucken.

Dann stelle ich jetzt diesen, nein Geschäftsordnungsantrag jetzt zur Abstimmung und möchte zuerst nach dem Votum der Sachkundigen Einwohnerinnen fragen, wer sich diesem Antrag anschließen könnte den bitte ich jetzt um das Handzeichen.

Wer ist dagegen, keiner, wer enthält sich eine gut. Und jetzt sind die Stadträte gefragt, wer diesem Geschäftsordnungsantrag zustimmen kann, den bitte ich jetzt um das Handzeichen. Wer ist dagegen, eine, Enthaltungen, eine. Damit ist aber mehrheitlich das Votum gefasst worden für diesen Geschäftsordnungsantrag und ich würde auch wirklich fürs Protokoll vermerken und die Verwaltung bitten, uns nach Möglichkeit rechtzeitig und schnell zu signalisieren, wann es ist, weil wir jetzt kein Datum haben, dass macht sich dann einfacher, dass wir das dann auch zeitgleich gegebenenfalls wie im Planungsausschuss dann auch aufnehmen können. Gut, schwieriges Thema.

Abstimmungsergebnis SKE:

vertagt

Abstimmungsergebnis Stadträte:

vertagt

Beschlussvorschlag:

1. Der Stadtrat spricht sich für die Errichtung eines neuen Verwaltungsstandortes in einer Hochhausscheibe in Halle-Neustadt aus.
2. Der Oberbürgermeister wird beauftragt, die dafür notwendigen Beschlüsse vorzubereiten und dem Stadtrat zur Beschlussfassung vorzulegen.

**zu 4.2 Maßnahmeübertragungen vom Projektträger "SKV Kita gGmbH" an den
Projektträger "Kinderland Halle gemeinnützige UG"
Vorlage: VI/2017/03077**

Es gab keine Wortmeldungen und **Frau Haupt** bat um Abstimmung.

*gem. § 33 KVG LSA befand sich im
Mitwirkungsverbot: Frau Wunderlich*

Abstimmungsergebnis SKE:

einstimmig zugestimmt

Abstimmungsergebnis SKE:

einstimmig zugestimmt

Beschluss:

Der Sozial-, Gesundheits- und Gleichstellungsausschuss beschließt die Maßnahme vom Projektträger „SKV Kita gGmbH“ – „Begegnungsstätte Schöpfkelle“ an den Projektträger „Kinderland Halle gemeinnützige UG“ mit Wirkung zum 01.05.2017 zu übertragen:

zu 5 Anträge von Fraktionen und Stadträten

Anträge von Fraktionen und Stadträten lagen nicht vor.

zu 6 schriftliche Anfragen von Fraktionen und Stadträten

Schriftliche Anfragen von Fraktionen und Stadträten lagen nicht vor.

zu 7 Mitteilungen

zu 7.1 Aktionen zum Internationalen Tag gegen Homo-, Trans- und Interfeindlichkeit (IDAHIT) am 17. Mai 2017

Frau Wildner berichtete rückblickend über den Tag und hofft auf weitere Unterstützung.

zu 7.2 Auswertung des Zukunftstags für Mädchen und Jungen („Girls‘- und Boys‘Day“) am 27. April 2017

Die Mitteilung ist im Session hinterlegt.

Frau Dr. Drygalla regte an, in der Auswertung die Geschlechtsspezifität mit aufzunehmen.

Frau Wildner sagte, dass es überwiegend Mädchen sind, die an diesem Tag in der Stadtverwaltung sind.

Frau Dr. Drygalla regte an, Aufbrüche in geschlechtsspezifischen Berufsfeldern als Werbung zu nutzen.

zu 7.3 Vorstellung von Projekten des Verbandes der Migrantenorganisationen Halle (Saale) e.V. (VeMo) und des Projekts „House of Resources“

Eine Präsentation ist im Session hinterlegt.

Herr Dr. Ali führt in das Thema ein.

Frau Wildner fragte, ob das Sprachprojekt nur für Kinder ist.

Herr Müller antwortete, dass Kinder und Jugendliche bis 15 Jahren daran teilnehmen können.

zu 7.4 Themenausblick für zukünftige Sitzungen im Sozial-, Gesundheits- und Gleichstellungsausschuss

Frau Dr. Drygalla regte für den Themenspeicher das Thema gender diversity mit dem Unterpunkt Inter- und Transsexualität an und schlug vor Vertreter des Beratungszentrums Lebensart einzuladen. Außerdem schlug sie vor sich den Film Mädchenseele im Ausschuss anzusehen. Als letztes Thema für den Themenspeicher nannte Frau Dr. Drygalla die Barrierefreiheit und die Fortschreibung des Berichtes zur Kinderarmut.

Frau Haupt sagte, dass ein ähnliches Thema zur Barrierefreiheit auf dem Themenspeicher steht und diese dann gemeinsam behandelt werden.

Frau Dr. Schöps sagte, dass es nach Aussagen von Change.org vermehrt Fälle gibt, wo behinderte Menschen gegen ihren Willen in Heimen untergebracht werden. Frau Dr. Schöps bat darum, dass im Bericht von Herrn Dr. Fischer auf diese Thematik und auf die Wohnsituation von behinderten Menschen im Bezug auf Halle eingegangen wird.

zu 7.5 Information zum Katzenschutzverein

Frau Brederlow informierte darüber, dass der Mietvertrag für den Katzenschutzverein gekündigt ist. Es wurde geprüft, wo die Katzen untergebracht werden können. In Halle sind ausreichend Kapazitäten, etwa 100 Katzen könnten in anderen Einrichtungen untergebracht werden.

zu 8 Beantwortung von mündlichen Anfragen

zu 8.1 Frau Haupt zu Obdachlosen

Frau Haupt fragte, ob derzeit vermehrt jüngere Menschen auf der Straße leben. Wenn ja, wie kann diesen besser geholfen werden.

Frau Brederlow sagte, dass eine Zunahme von jüngeren Obdachlosen nicht bekannt ist und jeder der auf der Straße leben möchte, dies tun kann.

zu 8.2 Frau Haupt zum Duldungsstatus

Frau Haupt fragte, ob es eine Verwaltungsregelung gibt, die aussagt, dass Menschen mit Duldungsstatus keine eigenen Wohnungen anmieten können, sondern nur Integrationswohnungen.

Herr Theiß sagte, dass es keine Vorschrift gibt, aber es schwierig ist einen Vermieter zu finden, der einen Mieter mit Duldung zulässt, da die Aufenthaltsdauer zu ungewiss ist.

zu 8.3 Herr Helmich zur Urlaubsbetreuung

Herr Helmich sagte, dass eine Urlaubspflege von behinderten und pflegebedürftigen Menschen nicht mehr angeboten wird und fragte, ob dieser Service wieder angeboten werden soll.

Frau Brederlow sagte, dass seitens der Verwaltung keine Handhabe möglich ist, da das Angebot die Träger frei bestimmen.

zu 8.3 Herr Czock zu Jobrotation

Herr Czock fragte, ob in verschiedenen sozialen Bereichen nach drei Jahren ein Personalaustausch stattfindet? Wie reagiert die Verwaltung auf Überlastungsanzeigen.

Frau Brederlow sicherte eine schriftliche Beantwortung zu.

zu 8.3 Frau Rothe zu Stromschulden eines Leistungsempfängers

Frau Rothe berichtete von einem syrischen Leistungsempfänger, der durch einen Heizlüfter Stromschulden hat und fragte, an wen er sich wenden kann.

Herr Theiß sagte, dass die Stromkosten, die dem Heizlüfter zuzuführen sind, dann zu den Heizkosten gehören und der Leistungsempfänger im Sozialamt vorsprechen sollte.

zu 9 Anregungen

Anregungen wurden nicht gegeben.

Frau Haupt beendete den öffentlichen Teil der Sitzung.

Ute Haupt
Ausschussvorsitzende

Jenny Falke
stellv. Protokollführerin